

Köstlicher Naturgarten

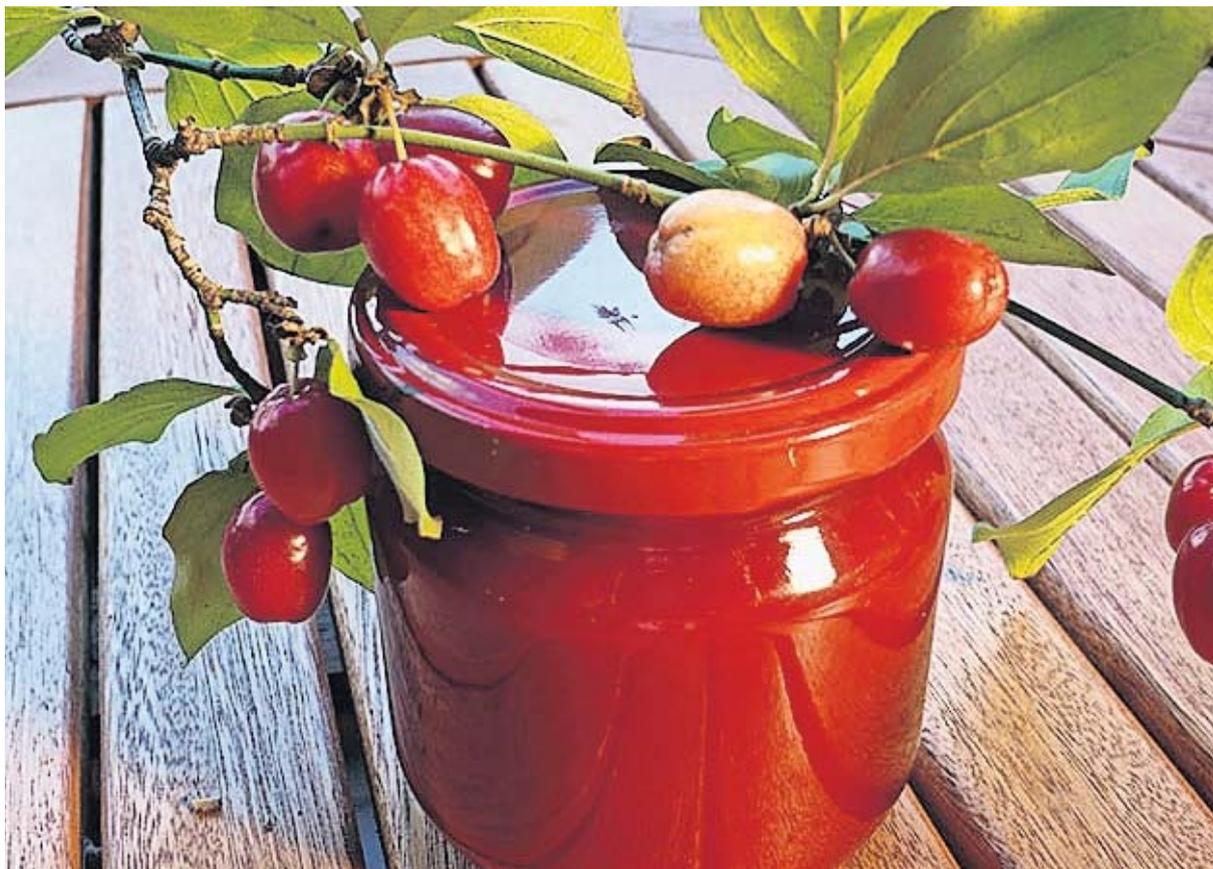
BZ-Serie „**Naturnah gärtnern**“: Naschsträucher und -hecken – Leckereien für Mensch und Tier

BREMERVÖRDE. Im Licht der goldenen Herbstsonne erscheint der Naturgarten in einer neuen Farbenpracht. Das leuchtende Gelb der Quitten, das tiefe Schwarz der Brombeeren und auch das strahlende Rot der Kornelkirschen laden Menschen und Tiere zum Naschen ein. Nun darf nach Herzenslust probiert werden, dabei sollte aber immer noch genug für die Tiere übrig gelassen werden. Im heutigen Teil unserer BZ-Serie „**Naturnah gärtnern**“ gibt das Team der NABU-Umweltpyramide Tipps für (Nasch)hecken und -sträucher.

„Gerade in Hecken findet man allerlei kulinarische Köstlichkeiten, wovon einige sogar fast in Vergessenheit geraten sind“, erzählt Dr. Maren Meyer-Grünefeldt, Leiterin der NABU Umweltpyramide Bremervörde. „Die heimische Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) trägt im Juli viele kleine, blauschwarze Früchte mit einem der Heidelbeere ähnelndem Geschmack“, so die Umweltwissenschaftlerin weiter. Frisch verzehrt oder auch als Marmelade verkocht ein Muss für jeden Naturgarten.



Wer noch keine Hecke mit heimischen Gehölzen in seinem Garten hat, kann jetzt gleich mit der Anlage beginnen. Eine bunte Mischung aus beispielsweise schwarzen und roten Johannisbeeren (*Ribes nigrum* und *R. rubrum*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Hasel (*Corylus avellana*), Weißdorn (*Crataegus spec.*) und Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) bietet den Tieren sowohl Unter-



Der Kornelkirsche sagte man bereits in der Antike heilende Kräfte nach. Aus den Früchten lassen sich unter anderem Marmeladen, Gelees, Säfte und Liköre herstellen.

Foto: Katrin Scholderer (NABU)

schlupf als auch Nahrung und dem Menschen viele Leckereien für die Küche.

Übrigens sind Vogelbeeren, auch bekannt als Eberesche, entgegen der allgemeinen Annahme nicht stark, sondern nur leicht giftig. Die in den Beeren enthaltene Parasorbinsäure verursacht einen bitteren herben Geschmack und kann beim Verzehr großer Mengen der rohen Beeren zu Magen-Darm-Problemen führen. Sowohl Frost als auch Erhitzen bauen diese Säure ab und der unangenehme Geschmack verschwindet wie durch Zauberhand. Nun können köstliche Gelees, Chutneys, Nachtische oder auch Liköre mit den Beeren zubereitet werden. Gesund sind die Vogelbeeren auch noch, denn der Vitamin C-Gehalt der Vogelbeeren ist doppelt so hoch wie bei Zitronen.

Folgende Tipps hat der NABU für das Anlegen von Hecken:

▷ Laubabwerfende Gehölze können im Oktober und November sowie März und April gepflanzt



Jetzt im Herbst ist es Zeit für den Heckenschnitt. Vom 1. März bis zum 30. September dürfen Hecken zum Schutz der Jungvögel nicht geschnitten werden.

Foto: Eric Neuling (NABU)

werden. Immergrüne Arten müssen schon vor dem Winter gut eingewurzelt sein und sollten daher schon im August und September in die Erde gebracht werden.

▷ Abstände zu Grundstücksgrenzen einhalten. Bei einer mittelho-

hen Hecke sind das etwa 1,5 Meter.

▷ Je nach Wahl der Arten 1-2 Meter Abstand zwischen den einzelnen Sträuchern einplanen

▷ Je dicker die Hecke ist, desto höher ist ihr Wert als Lebensraum für Tiere.

▷ Unbedingt beachten: Gerade bei gut angelegten naturnahen Hecken ist es sehr wichtig daran zu denken, dass in der Zeit von 1. März und 30. September zum Schutz der Jungvögel kein Heckenschnitt erfolgen darf.

▷ Zusätzlich kann eine Benjes-Hecke angelegt werden, somit hat man auch gleich einen Platz für Schnittgut. Diese mindestens vier Meter lange und einen Meter hohe Ablagerung von Baum- und Strauchschnittgut bietet zahlreichen Tierarten Lebensraum. Sie wird pro Meter mit einem heimischen Gehölz ergänzt, das die Hecke überragt. (bz)



Eine Benjes-Hecke bietet vielen heimischen Tierarten Lebensraum.

Foto: Eric Neuling (NABU)



Entgegen des allgemeinen Glaubens ist die Vogelbeere nicht giftig.

Foto: Helge May (NABU)